Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis einschließlich der Beilagen „Illustriertes Sonntagsblatt", Landwirtschaftliche Beilage, Zum Sonntag, Landwirtschaftliche Beilage: Frei ins Haus halbmonatlich RM. 1.12, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonnabendnummer 15 Pf.) Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Millimeterzeile 8 Pf., im dreigespaltenen Textteil Millimeterzeile 25 Pf. Unsere Anzeigenpreisliste und Geschäftsbedingungen, die den Vorschriften des Werberats der deutschen Wirtschaft entsprechen, sind für alle Anzeigenaufträge maßgebend. Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445 — Postscheckkonto Dresden Nr. 1731. Girokonto Bischofswerda Nr. 364. — Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 42 — **Montag, den 18. Februar 1940** — **95. Jahrgang**

Britischer Meuchelmord und Völkerrechtsbruch

Das völlig unbewaffnete deutsche Handelsschiff „Altmark" von englischen Seestreitkräften im Innersten des Jössing-Fjord überwältigt — Feuer auf die wehrlose deutsche Mannschaft — Sieben deutsche Seeleute ermordet

Berlin, 17. Februar. Wie bereits bekanntgegeben, haben sich englische Seestreitkräfte einer unerhörten Verletzung der norwegischen Neutralität schuldig gemacht. Englische Seestreitkräfte versuchten, längsseits des völlig unbewaffneten deutschen Handelsdampfers „Altmark" im norwegischen Hoheitsgewässer, 200 Meter vom Lande entfernt, zu gehen, um das Schiff zu entern. Nachdem, der ersten Meldung zufolge, dieser unglaubliche und den primitivsten Gesetzen des Völkerrechts hohnsprechende britische Gewaltakt zunächst noch verhindert werden konnte, treffen sorben Meldungen über einen neuen unerhörten Ueberfall auf die „Altmark" ein, der in seinen Einzelheiten einen beispiellosen Akt britischen Piratentums darstellt und ein neuer bleibender Schandfleck für die britische Marine ist. Dieses menschenunwürdige Bubenstück ist in seiner Roheit eine Wiederholung des Falles „Baralong" im Weltkrieg, als britische Seeleute ebenfalls auf die im Wasser schwimmende Besatzung eines untergegangenen deutschen U-Bootes einzeln Jagd machten und mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer einzeln abschossen.

Am Freitag um 23,07 Uhr legte der Kapitän des deutschen Dampfers „Altmark" in einem Funkspruch an die deutsche Gesandtschaft in Oslo schärfsten Protest gegen das in höchstem Maße völkerrechtswidrige Verhalten der englischen Seestreitkräfte ein, vor deren gewaltsamem Vorgehen gegen das unbewaffnete deutsche Handelsschiff innerhalb norwegischer Hoheitsgewässer der Kapitän sein Schiff der Bedrängung des britischen Kriegsschiffes trotz Gegenwart zweier norwegischer Torpedoboote 200 Meter von der norwegischen Küste entfernt nur durch Einlaufen in den Jössing-Fjord entziehen konnte. Der Kapitän forderte zugleich ein ausreichendes Geleit für eine gesicherte Weiterfahrt.

Dem deutschen Gesandten in Oslo, der sich unverzüglich mit dem norwegischen Außenministerium in Verbindung setzte, wurde von dem Staatssekretär im norwegischen Außenministerium Bull erklärt, daß die Admiralität beruhigende Zusicherungen gegeben habe. Auch die norwegische Admiralität, mit der der deutsche Marineattaché sofort in Verbindung trat, gab die bindende Versicherung ab, daß für ausreichenden Schutz der „Altmark" gesorgt sei.

Der Ueberfall der britischen Meuchelmörder

Am Sonntag früh um 0.55 Uhr meldete der Kapitän des deutschen Handelsdampfers der deutschen Gesandtschaft in Oslo, daß um 22 Uhr der englische Zerstörer „Cossak" die „Altmark" im innersten Fjord gekapert, geentert und die Besatzung des Schiffes überwältigt habe. Ein Teil der Besatzung sei, nachdem die Engländer rücksichtslos von der Schußwaffe Gebrauch gemacht hatten, gefangengenommen worden. Bei dem Gewaltakt hätte es auf seiten der deutschen Handelsschiffbesatzung Tote und Verwundete gegeben. Das deutsche Schiff sei auf Strand gesetzt worden.

Um 3.05 Uhr funkte der deutsche Kapitän, daß der Zerstörer auf die auf dem Eise befindlichen und Deckung suchenden sowie die im Wasser schwimmenden deutschen Matrosen ein wildes Gewehr- und Maschinengewehrfeuer eröffnete. Die Zahl der auf diese Weise meuchlings ermordeten unbewaffneten deutschen Matrosen stehe noch nicht fest. An Bord selbst lägen vier Tote und fünf Schwerverwundete.

„In der Weltgeschichte einzig dastehend"

Schärfster deutscher Protest bei Norwegen

Der deutsche Gesandte in Oslo hat daraufhin beim norwegischen Außenministerium schärfsten Protest eingelegt. Die Protestnote hat folgenden Wortlaut:

„Ich protestiere allerschärfstens gegen die Vergewaltigung des deutschen Dampfers „Altmark" durch den englischen Zerstörer „Cossak" im innersten Jössing-Fjord, also innerhalb norwegischen Hoheitsgebiets, wobei deutsche Tote und Verwundete zu beklagen sind. Ich lege allerschärfste Verwahrung ein gegen die unerhörte Verletzung des Völkerrechts in norwegischen Küstengewässern und dagegen, daß die norwegische Regierung unserem Schiff „Altmark" keinen genügenden Schutz gewährt hat. Die Völkerrechtsverletzung findet nur noch in der Beschießung von Kopenhagen im Jahre 1807 eine Parallele. Sie ist in der Weltgeschichte einzig dastehend, und ich muß, unter Vorbehalt weiterer Forderungen meiner Regierung, darauf bestehen, daß der frühere Zustand auf dem Dampfer „Altmark", soweit dies nach den eingetretenen Verlusten möglich ist, sofort wiederhergestellt, der entstandene Schaden wieder gutgemacht wird und gegen den Täter alle verfügbaren Kräfte eingesetzt werden.

Ich muß darauf aufmerksam machen, daß es sich um die allerernsteste Situation handelt, die die schärfsten Konsequenzen nach sich ziehen kann."

Norwegens Protest in London

Oslo, 17. Februar. Die norwegische Regierung hat gegen die Neutralitätsverletzung bei dem Angriff auf den deutschen Tanker „Altmark" schärfstens und mit Nachdruck protestiert.

Die amtliche norwegische Telegraphenagentur gibt im Zusammenhang damit bekannt, daß die „Altmark" durch ein britisches Kriegsschiff unter flagranter Verletzung der norwegischen Neutralität in Jössinghamn angegriffen worden ist.

„Schlimmster Fall der Neutralitätsverletzung"

Der norwegische Außenminister zum Verbrechen im Jössing-Fjord

Oslo, 18. Februar. Außenminister Koht sprach am Sonnabendabend in Trondheim über die gegenwärtige Lage und erklärte, daß sie für Norwegen vielleicht gefährlicher als die im Weltkriege sei. „Wir sind", so sagte er, „zwar in den meisten Kriegszwischenfällen nicht in der Lage gewesen, entscheidende Beweise für die Verantwortungspflichtigen zu erbringen. Der schlimmste Fall der Neutralitätsverletzung aber ist der der „Altmark" gewesen. Wir haben energisch gegen diese schwere Neutralitätsverletzung protestiert."

Der Bericht des Kapitäns der „Altmark":

„Die „Altmark" fuhr am 16. 2. zwischen Stavanger und Christiansund in einem Abstande von 1½ Seemeilen an der norwegischen Küste entlang. Sie wurde schon im Laufe des Tages wiederholt von drei englischen Flugzeugen des Typs Blenheim überflogen, die verschiedentlich dicht über dem Schiff und über der norwegischen Küste kreisten. Die Flugzeuge standen offensichtlich in Funkverbindung mit englischen Seestreitkräften. Nach kurzer Zeit erschien ein englischer Kreuzer der Aurora-Klasse mit fünf Zerstörern, die sich immer näher an die „Altmark" heranschoben. Die beiden norwegischen Torpedoboote, welche die „Altmark" begleiteten, wiesen die Engländer verschiedentlich ab und traten auch mit den englischen Kriegsschiffen zu wiederholten Malen offensichtlich mit der Aufforderung, von der „Altmark" abzulassen, in Verbindung.

Ich versuchte, in die Nähe des Eingangs des Jössing-Fjords zu gelangen und mich zwischen das Festland und die vorgelagerten Inseln zu schieben und meine Fahrt fortzusetzen, weil ich nicht an die Möglichkeit glaubte, daß die Engländer sich in den norwegischen Hoheitsgewässern eines offenen Neutralitätsbruches schuldig machen würden. Hart am Eingang des Jössing-Fjords drängte sich aber einer der Zerstörer dicht an die „Altmark" heran, wobei an Bord des Zerstörers die enterbereite Mannschaft deutlich zu erkennen war. — Darauf drehte ich scharf bei und lief in den Jössing-Fjord ein. Dem Zerstörer schien es zunächst nicht möglich, der „Altmark" in den Fjord zu folgen.

Ich lief dann weiter in den Jössing-Fjord ein. Ein englisches Torpedoboot versuchte, mir nachzukommen, aber die beiden norwegischen Torpedoboote legten sich am Eingang des Fjords zwischen mein Schiff und den Engländer und hinderten so den Zerstörer an der Einfahrt in den Fjord. Als es dunkel geworden war, beobachteten wir, daß zwischen den beiden norwegischen Torpedobooten ein Schiff in den Fjord einfuhr, das wir zunächst für ein norwegisches Fahrzeug hielten. Wir riefen das Schiff zu wiederholten Malen an. Als Antwort erhielten wir das Signal: „Wenn Ihr nicht beidreht, eröffne ich das Feuer."

Da waren wir uns klar, daß ein englischer Zerstörer die Sperre der norwegischen Torpedoboote durchbrochen hatte. Der Engländer kam jetzt schnell achtern, steuerbord-längsseits. Die englischen Soldaten enterten auf die „Altmark", besetzten gewaltsam die Kommandobrücke, nahmen das Schiff in Besitz und eröffneten ein wildes Feuer auf die wehrlose, völlig unbewaffnete deutsche Mannschaft. Sobald ich bemerkt hatte, daß es sich bei dem unbekannten Schiff um einen Engländer handelte, hatte ich die Mannschaft auf Deck antreten und die Boote klar zum Hieven machen lassen, da an Bord keinerlei Waffen zur Gegenwehr vorhanden waren.

Bei dem Feuerüberfall der Engländer versuchten meine Leute, teilweise über das Eis an Land zu kommen oder schwimmend die Küste zu erreichen. Als die Engländer die deutschen Matrosen auf dem Eis bzw. im Wasser bemerkt hatten, richteten sie ihr wildes Feuer auf die Hilflosen."

Die Neutralen vor entscheidenden Konsequenzen

Alle bisherigen Schandtaten der britischen Seekriegführung und alle bisherigen unerhörten britischen Völkerrechtsbrüche werden durch den gemeinen Meuchelmord an der norwegischen Küste tief in den Schatten gestellt. Seit hundert Jahren ist es in der Seekriegsgeschichte nicht mehr vorgekommen, daß ein Kriegsschiff tief in die Hoheitsgewässer eines fremden Staates eindrang, ein völlig unbewaffnetes Handelsschiff überfiel u. einen Teil seiner Besatzung niedermachte. Daß englische Seeoffiziere es mit ihrer Ehre vereinbar halten, wehrlose schiffbrüchige feindliche Soldaten abzuschlachten, hat der „Baralong"-Fall im Weltkrieg bewiesen, daß aber englische Offiziere es wagen, ihre tierischen Instinkte auf neutralem Boden auszutoben, zeigt, daß die Entartung Britanniens seit dem Weltkrieg noch erschütternde Fortschritte gemacht hat. Der ausdrückliche Befehl der britischen Admiralität zu dieser verbrecherischen Mißachtung neutraler Hoheitsrechte macht auch die Hoffnung zuschanden, daß es sich hier um einen Einzelfall handelt. Aus diesem jüngsten Beispiel britischer Piraterie ergeben sich aber für die Neutralen unabsehbare Konsequenzen. Kein Staat darf sich mehr als neutral bezeichnen, der derartige Untaten duldet oder sie mit lahmen Protesten abtut. Jedes Zaudern ist gefährlich, denn der feige Ueberfall auf die „Altmark" kann ein Startschuß zum Kampfe aller gegen alle werden.

Norwegen existiert für England nicht! Neutrale Staaten existieren für England nicht! Wenn es England paßt, sind neutrale Staaten eben einfach Kriegsgebiet. Das ist genau so wie im vergangenen Jahrhundert, als man das Bombardement auf Kopenhagen eröffnete, nicht etwa weil man mit Kopenhagen Dänemark bekriegen wollte, sondern weil damals Kopenhagen eben gerade am Wege gegen Napoleon lag.

So sieht Englands Respekt vor neutralen Ländern aus. Wenn diese Methode allgemein gebräuchlich wird, dann allerdings würde im Nu der ganze Erdball zum englischen Kriegsgebiet werden. Es ist an allen, insbesondere an den Neutralen, dafür Sorge zu tragen, daß dieses englische Ziel nicht erreicht wird. Die deutsche Note an die norwegische Regierung macht ausdrücklich darauf aufmerksam, „daß es sich um die allerernsteste Situation handelt, die die schärfsten Konsequenzen nach sich ziehen kann". In der Tat, die Folgerungen, die sich aus dem Meuchelmord im Jössing-Fjord ergeben können, sind sehr ernster Natur. Darüber müssen sich alle in Frage Kommenden im klaren sein. Mit einfachen Protesten ist hier nichts getan. Protestiert gegen britische Willkür haben schon viele. Die Geschichte vergewaltigter Völker ist voll von „Protesten". England hat sich nie darum bekümmert. Dann nie, wenn es mit seinem Gebetbuch nicht zum Ziel gekommen ist. Nun aber hat Herr Chamberlain das Gebetbuch, mit dem er so gern vor den Augen der Welt paradiert, ins Meer geworfen.

Die jüngste Bluttat hat gezeigt, durch welche Methoden England die neutralen Staaten in einen Krieg mit Deutschland verwickeln will. Das Attentat auf die „Altmark" sollte den neutralen Ländern endlich die Augen öffnen.

Erfolgreiche Angriffe auf vier feindliche Geleitzüge

Dampfer, Tankschiffe und ein Zerstörer versenkt

Berlin, 19. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen geringe örtliche Artillerietätigkeit.

In verschiedenen Seegebieten wurden wiederum vier feindliche Geleitzüge von U-Booten erfolgreich angegriffen.

Aus drei Geleitzügen heraus wurden Dampfer und Tankschiffe, aus dem vierten ein Zerstörer versenkt, der zu den Sicherungskräften dieses Geleitzuges gehörte.

Wieder ein britisches Flugzeug über der Nordsee abgeschossen

Berlin, 18. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei einem Stoßtruppunternehmen westlich Merzig wurden mehrere Gefangene eingebracht.

Wie durch Sondermeldung bereits bekanntgegeben, sind in der Woche vom 11. bis 17. Februar durch Einsatz der Seekriegsmittel an britischer, französischer und dem Feinde nutzbarer neutraler Tonnage 32 Schiffe mit 128 174 BRT. versenkt worden.

Ueber der Nordsee kam es auch gestern wieder zu einem Luftkampf zwischen einem Bristol-Blenheim und einem Messerschmitt-Flugzeug. Das englische Flugzeug wurde zum Absturz gebracht.

In acht Tagen 32 Schiffe mit 128 174 BRT.

Immer schwerere Schiffsverluste des Feindes

Berlin, 17. Februar. In der Woche vom 11. bis 17. Februar 1940 sind durch Einsatz der Seekriegsmittel an britischer, französischer und dem Feind nutzbarer neutraler Tonnage 32 Schiffe mit 128 174 BRT. versenkt worden.

Amsterdam, 18. Februar. Der englische Dampfer „Baron Ailsa" (3656 BRT.) ist in der Nordsee gesunken. Die Besatzung konnte außer dem Kapitän und einem Besatzungsmitglied gerettet werden.

Stockholm, 18. Febr. Nach einer Londoner Meldung sind in der Nordsee am Freitag die beiden schwedischen Dampfer „Viana" und „Osmed" (1646 und 1545 BRT.) gesunken. Nähere Einzelheiten fehlen bis jetzt noch.

Amsterdam, 18. Febr. Der holländische Dampfer „Ameland" (4537 BRT.) ist am Sonntagmorgen kurz nach der Abfahrt aus Hoek van Holland in der Nordsee auf eine Mine gelaufen. Das Schiff wurde in sinkendem Zustande von der Besatzung verlassen, die von dem Dampfer „Montferland" gerettet wurde. Die „Ameland" befand sich auf dem Wege nach Niederländisch-Ostindien. Nach den letzten Berichten ist das Schiff inzwischen gesunken. Einige Mitglieder der Besatzung sollen leicht verwundet sein.

SLUB
Wir führen Wissen.